

M. Y. BEN-GAVRIËL (Jerusalem)

EMPFINDSAMER PALÄSTINABÄDEKER

JERUSALEM

Steinstadt in Feierlichkeit erstarrter Ehrwürde im Herzen der Welt. Selbst die bunten Flicker einstiger Kleidung an den Bettlerkörpern sind feierlicher denn die Kleider der Könige. Bergauf, bergab gehen die Straßen und im Schub ist der Lärm wie in allen Bazaren des Ostens, ein ungehöriges Kind, aber in den silbernen Vollmondnächten schmiegt sich einzigartig die beinweiße Feierlichkeit dieser urewigen Stadt in die Flanken des Ölbergs wie ein schlafendes Kind, in die Flanken des Ölbergs, der wie ein Löwe der Wache über ihm kauert. Breit liegt das Mondlicht auf dem Mosaik des Tempelplatzes, auf den Kuppeldächern, auf der schiefen Palme beim Hospiz der mystischen Turkestaner, fließt den Shuq yahûdi hinaus zum armenischen Konvent und liegt wie ein unfaßbar mütterlich-gütiges Lächeln auf dem unermeßlichen Gräberfeld, das hunderte Generationen vom Tal Yosafat die Lehne des Ölberges hinanbauten.

Tausend Städte, glänzendere, größere und bedeutendere sind in Asien, aber keine ist Jerusalem. Keine atmet in den Nächten der Geheimnisse der Urmächte ihr breites feierliches und doch fröhliches Lied ewiger Verbundenheit mit Gott zu den Sternen ihres südlichen Himmels. Darum darf man alle Städte Asiens besuchen, darf sie bestaunen, darf sie zur Kenntnis nehmen. Nach Jerusalem aber muß man wallfahren mit Demut im Herzen, als ein Niedriger, als Einer, der seiner Kleinheit bewußt ist. Denn wer Jerusalem erkennen will, muß wissen, daß Jerusalem der Fußschemel des Ewigen ist, gebaut aus den Steinen aller Ewigkeiten, da die Welt noch jung war, muß wissen, daß Jerusalem älter ist als Amerika und größer in ihrem kleinsten Bettler als der größte Tourist aus dem Lande der überaus sentimental Vernunft.

TIBERIAS

oder Tabariye. Wie ein sanftes verdämmerndes Liebeslied ist der See von Tiberias, wie ein süßer unendlicher Kuß der Geliebten, sanft zart hingebungsvoll und doch aller Sinnlichkeit bar. Ruhig gleitet das Schiff mit den Fischernetzen in der Mondfurt hinaus, am Grabmal des großen Wundertäters Rabbi meir ba'al ness vorbei, durch die schlafende Tau-